

Denkmal

Eine späte Ehre für Deserteure

Am Ballhausplatz wird nach langen Diskussionen Österreichs erstes Denkmal für Wehrmachtsdeserteure errichtet.

VON JOSEF GEBHARD

Für Richard Wadani, der am Donnerstag seinen 90er gefeiert hat, ist es ein besonderes Geburtstagsgeschenk: Nach zwei Jahren zäher Debatten steht mit dem Ballhausplatz der Standort für das Denkmal für Wehrmachtsdeserteure fest. „Es ist sehr erfreulich, dass sich die Stadt zu dieser Entscheidung durchgerungen hat“, sagt Wadani, der als junger Soldat 1944 an der Westfront zu den Amerikanern übergelaufen ist.

„Der Standort ist ein würdiger Ort, um im Zentrum der Stadt an jene zu erinnern, die ihr Leben aufs Spiel setzten, um nicht in der NS-Wehrmacht dienen zu müssen und jene, die von der NS-Militärjustiz ermordet wurden“, betonen Kulturstadtrat Andreas Mailath-Pokorny (SPÖ) und der grüne Klubobmann David Ellensohn. Schätzungen zufolge wurden rund 1500 österreichische Wehrmachtsangehörige wegen Desertion hingerichtet.

Fahrplan Das Denkmal wird in der Einbuchtung des Volksgartens schräg gegenüber des Bundeskanzleramts errichtet. Für das Projekt stehen bis zu 200.000 Euro zur Verfügung, die aus der Kul-



Deserteur Wadani: „Es ist sehr erfreulich, dass sich die Stadt zu dieser Entscheidung durchgerungen hat“

turabteilung kommen. Die Abwicklung erfolgt über das Büro „Kunst im öffentlichen Raum“. Es übernimmt von der Ausschreibung bis zur Umsetzung alle weiteren Schritte. Die Einweihung des Denkmals könnte noch im

kommenden Jahr erfolgen.

Das Monument wird das erste dieser Art in Österreich. In Deutschland hingegen gibt es bereits mehr als 30 Deserteursdenkmäler.

Der gestrigen Entscheidung ist ein monatelanges

Gezerre um den Standort vorausgegangen. In Frage kam dafür auch der Heldenplatz. Angesichts der geplanten Tiefgarage und eines vorgesehenen Tiefenspeichers für die Nationalbibliothek habe die Burghauptmannschaft – der Verwalter des Platzes – gebeten, „davon Abstand zu nehmen, das Denkmal hier zu realisieren“, sagt ein Sprecher von Mailath-Pokorny.

Am geplanten Standort am Ballhausplatz hätte übrigens schon in den 1930er-Jahren ein Denkmal errichtet werden sollen – für den von den Nationalsozialisten ermordeten Bundeskanzler Engelbert Dollfuß. Das Projekt wurde jedoch nie realisiert.



Geschichte: 20.000 Verurteilungen

Militärjustiz In Deutschland und Österreich geht man von ungefähr 20.000 Personen aus, die zwischen 1939 und 1945 von der NS-Militärjustiz aufgrund von Desertion verurteilt wurden. Hochgerechnet wären rund 2000 Österreicher darunter gewesen, schätzt der Wiener Politikwissenschaftler Walter Manoschek, der eine Studie zum Thema verfasst hat. Ungefähr

1500 davon seien hingerichtet worden. Hinzu kommt noch die Zahl jener, denen die Desertion geglückt ist.

Politik Erst 2009 beschloss der Nationalrat die Rehabilitation der Wehrmachtsdeserteure. Die Errichtung des Denkmals in Wien wurde im rot-grünen Koalitionsübereinkommen festgelegt.